Rede zur Stiftungsfeier,

gehalten am 6. November 1870.

Meine Herren!

Feuer und Schwert sind nicht die Symbole, welche wir auf die Fahne unsrer kosmopolitischen Wissenschaft zeichnen: es wird Sie daher unmöglich wundern, wenn ich diesmal zu meinem aufrichtigen Bedauern nicht wie seit einer Reihe von Jahren Sie mit der Versicherung begrüssen kann, dass unser Verein seit unserer letzten Stiftungsfeier gedeihlich gewachsen sei. Wir werden uns aufrichtig Glück wünschen dürfen, wenn es uns gelingt, im Laufe der nächsten, hoffentlich ungestört friedlichen Jahre die schmerzlichen Lücken allmälig zu füllen und die Wunden zu heilen, die uns die Furie des Krieges geschlagen hat. Der zufällige Umstand, dass ich vor länger als einem Menschenalter auf ausgedehnten Reisen ausreichende Gelegenheit fand, wahrzunehmen, wie sich der nationale Begriff „Deutschland" in den Augen des Auslandes damals zu einem gestaltlosen Nebel verflüchtigt hatte, dieser Umstand bürge dafür, dass ich in tiefster Seele empfinde, was heute Deutschland heisst und bedeutet. Möge die germanische Bescheidenheit, welche gepaart mit der Gabe, fremder Eigenthümlichkeit gerecht zu werden, uns Jahrhunderte lang hinderlich war, in den Augen der Ausländer die uns gebührende Geltung zu erlangen, uns jetzt vor der Gefahr bewahren, der Ueberhebung anheimzufallen, die nie ungeahndet bleibt.

Es liegt nahe, daran zu denken, ob unsre wie durch ein Wunder angebahnte politische Centralisation auch eine auf allen andern Gebieten nothwendig zur Folge haben muss. Ich hoffe das Gegentheil, da wir an manchen vorliegenden Beispielen ziemlich deutlich wahrnehmen können, dass eine gleichsam militärische, straffe Centralisation in den Gebieten der Künste und Wissenschaften eher hinderlich als förderlich wirkt, und dass die gerühmte Durchbildung des deutschen Stammes offenbar zum grösseren Theile auf dem Wetteifer beruht, der eine heilsame Folge der bisherigen Decentralisation war. Derselbe ungemessene Unabhängigkeitstrieb, der uns bisher zu keiner politischen Einheit kommen liess, hat es nach der andern Seite bewirkt, dass wir im Verhältniss zu andern Ländern für Kunst und Wissenschaft weit mehr und weit blühendere Pflanzstätten aufzuweisen haben, ohne dass die meisten derselben von den bekannten Nachtheilen übermässig bevölkerter Städte, oder von höfischem Zuschnitte,

akademischer Einseitigkeit und von ähnlichen Hemmschuhen freier Entwicklung zu leiden hatten.

Somit darf denn auch unser Stettiner Verein getrost erwarten, im einigen Deutschland dieselbe geachtete Stelle einzunehmen, welche er im nicht geeinten gefunden und mit Ehren behauptet hat. Für ihn hat es überhaupt nie eine Mainlinie, wohl aber vor 1837 ein Deutschland gegeben, dessen entomologische Leistungen wegen Isolirtheit mehr oder weniger der ausserdeutschen Welt nicht zugänglich wurden. Diesem Uebelstande wesentlich abgeholfen und der deutschen Entomologie zuerst einen Sammelpunkt geboten zu haben, ist und bleibt eine Thatsache, deren Verdienst Niemand Stettin schmälern wird. Um so weniger, als ohne diesen Umstand es vielleicht kaum möglich gewesen wäre, im Jahre 1863 die deutschen Naturforscher nach unsrer Stadt einzuladen zu einer Versammlung, deren erfreuliches Andenken noch immer in den dankbaren Herzen vieler damaligen Gäste lebt, und deren nachhaltige Wirkung in der Begründung des hiesigen Pommerschen Museums einen Beweis liefert, welche treibende Segenskraft in der Association liegt, eine Kraft, welche auch schismatischen Widersachern sich gewachsen gezeigt hat.

Allerdings wird der Begriff „Association" von einzelnen Sociis sonderbar genug aufgefasst und ausgelegt. Ich spreche nicht von den harmlosen Stutzern, welche sich um Aufnahme in einen wissenschaftlichen Verein bemühen, nur um bei Gelegenheit sich mit einem Diplome brüsten, oder hinter ihrem Namen sechs oder sieben Zeilen „Mitglied gelehrter Gesellschaften" herschleppen zu können: dies kindliche Vergnügen ist ihnen zu gönnen und schadet höchstens denjenigen, welche solche Nullen und Nicht-Abonnenten mit in Rechnung stellen, wenn sie die Einkünfte unseres Vereins auf wissentlich falscher Basis berechnen. Nein, von denen wollte ich sprechen, welche die Societas ganz richtig auffassen, aber nur nach der sträflich egoistischen Seite, dass sie zwar nehmen wollen, was ihnen bequem ist, aber nichts erstatten wollen, weil es ihnen unbequem ist. Diese faulen Socii, glücklicherweise an Zahl nicht bedeutend, einzelne darunter zum Theil von vorragender Bedeutung für unsere Wissenschaft, sollten doch vor allen Dingen bedenken, dass „borgen und nicht wiedergeben" von stehlen sich factisch wenig, höchstens dadurch unterscheidet, dass der um das Seinige geprellte Darleiher für alle künftige Fälle gewarnt wird, sein Material gewissenhafteren Collegen bereitwillig zur Verfügung zu stellen. Exempla sunt odiosissima.

Manche ehrenwerthe Herren, die sich in unsern Verein haben aufnehmen lassen, scheinen über die Begriffe „Ausgabe

und Einnahme“ und deren hausbackne Bedeutung doch ziemlich unklar zu sein. Abgesehen von der tragikomischen Einseitigkeit, mit welcher einzelne Lepidopterophilen ein neues Heft der Zeitung naserümpfend auf die Seite werfen, wenn es gar keinen oder nur unbedeutenden Mottenfrass und Raupenschaden aufzuweisen hat — die Käferanten machen es mutatis mutandis auch nicht besser — sind mir auch schon Mitglieder vorgekommen, welche weder mit der geringen Bogenzahl unsrer Zeitung zufrieden sind (obwohl sie über den Herstellungspreis eines Druckbogens in beneidenswerther Unkenntniss leben), noch unsre theilweise uns geschenkten und in diesem Falle mit billiger Indulgenz zu recensirenden Tafeln als erträglich gelten lassen wollen, zumal wenn sie dieselben mit französischen, englischen etc. Eleganzen vergleichen. Aber diese Kritikaster lassen ausser Acht, einmal, dass in vielen Fällen der französische, englische etc. Autor diese eleganteren Tafeln auf seine Kosten machen lässt und der Gesellschaft schenkt, zweitens, dass der Preis der jährlichen Publicationen für auswärtige Mitglieder bei der Pariser Gesellschaft über 6, bei der Londoner 7, bei der Stettiner nur 2 Thaler beträgt. Was aber mitunter der Sache die Krone aufsetzt, ist der Umstand — ich kann ihn authentisch verbürgen — dass einzelne dieser angeblichen Socii nicht einmal ihrer (gesegneten) Schuldigkeit nachkommen, unsre so bitter getadelte Zeitung mitzuhalten und durch ihr Abonnement per Post oder per Buchhandel zu unterstützen — sie borgen sie sich von einem Collegen, oder sie lesen sie gratis im naturhistorischen Vereine des Wohnorts, der sie durch Schriftentausch erwirbt. Letztere Wahrnehmung hat ja zu unserm Bedauern dahin führen müssen, dass wir das freundliche Erbieten mancher naturhistorischen Vereine ablehnen mussten, weil ihre sonst schätzbaren Schriften uns nichts Speciell Entomologisches, wohl aber ein Deficit im Abonnement in sichre Aussicht stellten.

Nicht als Vereins-Präsident, wohl aber als Redacteur und Corrector der Zeitung habe ich noch eine freundliche Bitte an diejenigen werthen Collegen zu richten, welche uns mit Beiträgen ihrer kundigen Feder erfreuen. Einige darunter befolgen das „miscere utile dulci“ und schreiben ihre schätzbaren Tractate mit einer Gott und Menschen (namentlich dem Setzer) wohlgefälligen Hand. Andre könnten ihrer schon bedenklicheren Schrift ohne Zweifel einen höheren Grad von Lesbarkeit verleihen, wenn sie bedächten, dass der eben laudirte Setzer, wenn auch sonst ausreichend gebildet, doch gerade von entomologischen Specialien und Orismologie nichts zu wissen braucht. Noch Andre haben sich im Lauf der

Jahre in eine so verfitzte Hieroglyphik hineingekritzelt, dass aus dem evident dummen Zeuge, was der Setzer herausgelesen hat, auch die wohlbestallten Correctoren nichts Klügeres heraus zu rathen vermögen. Da wäre es nun wirklich zur Vermeidung fataler Errata recht human von denjenigen Herren Autoren, welche schwerleserlich schreiben, wenn sie ihre Artikel deutlich abschreiben liessen: ich kann diese Bitte um so unbefangener aussprechen, als seit der Anwesenheit unsers werthen Collegen Zeller er die schwierigste Partie, die erste Correctur. mir abgenommen hat — aber er wird mir nicht widersprechen, wenn ich behaupte, dass wir in einzelnen Fällen auch durch Nachschlagen in Hagen's Bibliographie, Agassiz' Nomenclator etc. nicht mit Sicherheit zu entziffern im Stande sind, was der geschätzte Daedalus mit seinen labyrinthisch verworrenen Haken und Winkelzügen eigentlich gemeint hat, vollends wenn es sich um andre Ordnungen handelt, als die uns einigermassen geläufigen der Lepidoptera und Coleoptera.

Doch genug der frommen Wünsche für diesmal.

Unter den Verlusten, welche der Verein im abgelaufenen Jahre durch Tod erlitten hat, sind mehrere, welche geradehin als unersetzliche beklagt werden müssen. Der Tod Julius Lederer's am 29. April in Wien entriss der Lepidopterographie einen ihrer tüchtigsten deutschen Vertreter; hoffentlich wird einer seiner specialen Fachgenossen Anlass nehmen zu einer eingehenden Würdigung seiner Verdienste — hier kann ich mich begnügen hervorzuheben, dass die mehrfachen Reisen Lederer's nach Spanien, nach der Türkei und Klein-Asien auch den Freunden andrer Ordnungen sehr viel schätzbares und trefflich gehaltenes Material verschafft haben.

Persönlich näher ging mir der Verlust Theodor Lacordaire's, des berühmten Verfassers der Genera des Coléoptères, eines Werkes, das in den Händen sehr vieler Käferfreunde befindlich ist. Schon auf Anlass seines früheren Werkes, Monographie des Phytophages, hatte sich zwischen ihm und mir eine Correspondenz entwickelt, die mich veranlasste, bei Gelegenheit einer meiner Reisen nach England ihn in Liège aufzusuchen, wo er an der Universität als Professor der Zoologie und Director des zoologischen Museums angestellt war. Ich fand in ihm nicht bloss den gründlichen Fachgelehrten, sondern auch, was mich seine Briefe schon mit Sicherheit hatten erwarten lassen, den allgemein feingebildeten Mann, dessen grosse Explorationsreise in Süd-America vollkommen ausgereicht hatte, seinem stark ausgeprägten Naturell (er war Burgunder von Geburt) kosmopolitischen Schliff im besten Sinne des Wortes zu geben. Das weiss Niemand besser zu schätzen,

und höher anzuschlagen, als wer oft und lange in Frankreich war und bei der Gelegenheit erfahren hat, wie tief die meisten Franzosen in einer Selbstzufriedenheit und Exclusivität stecken, deren Verschuldung ihnen höchstens halb zur Last fällt, da fast alle andere Nationen durch unzeitige Deferenz die andere Hälfte der Schuld tragen. Um so höher muss ich die grosse Unparteilichkeit anschlagen, deren sich Lacordaire in allen seinen Schriften und je später, desto auffallender befleissigt hat — ja man kann vielleicht in einzelnen Fällen mit Fug behaupten, dass er gegen seine eignen Landsleute weniger rücksichtsvoll gewesen als gegen Fremde, und manche bedenklich motivirte Gattung von Thomson, Pascoe u. A. eher hätte condemniren sollen, als manche annehmlicher begründete von Mulsant, Blanchard, Fairmaire. Leider hatte sich in den letzten Jahren ein entsetzlicher und unheilvoller Feind in sein Inneres eingeschlichen, der Magenkrebs, und ihm ist der treffliche Mann am 18. Juli in seinem 69. Jahre erlegen. Sein grosses Werk, die Gattungen der Käfer, hat er zwar zu beenden nicht vermocht, doch ist begründete Hoffnung, dass sein talentvoller Freund und Schüler, Dr. Chapuis in Verviers, der entomologischen Welt durch sein Buch (mit Dr. Candèze zusammen) über Käferlarven und durch seine Monographie der Platypiden ausreichend verbürgt, das umfassende Opus des verblichenen Meisters rühmlich vollenden wird.

Ueber Alexis Henry Haliday, dessen Leben am 13. Juli in einer Villa seines Vetters Pisani bei Lucca in Toscana erlosch, kann ich nur wenig sagen. Er war nach meinem Dafürhalten — und das stützt sich nicht bloss auf mein eignes Stückwerk von Wissen, sondern auch auf die ehrlichen Zeugnisse verschiedener tüchtiger Fachkenner — einer der bedeutendsten und feinsten Entomologen unsrer Zeit: vielfache Kränklichkeit und daraus resultirendes öfteres Klimawechseln haben ihn leider verhindert, sein reiches, universales Wissen so zu brauchen und auszuprägen, wie es der Mit- und Nachwelt willkommen gewesen sein würde; ich glaube nicht, dass er ausser den in Hagen's Bibliographia Entomol. verzeichneten Schriften wesentlich mehr unter seinem Namen publicirt hat. Man wird aber in verschiedenen Werken Anderer den unverkennbaren Spuren und Einflüssen Haliday'scher Feinheit und Umsicht begegnen, auch wenn ihrer nicht (wie z. B. in F. Walker's Diptera Britannica in der Vorrede zu Vol. I.) ausdrückliche Erwähnung geschehen: namentlich wenn diese Werke in ihrem späteren Verlaufe bedauerlich beweisen, dass Haliday an der Fortsetzung nicht mehr mitbetheiligt gewesen. Wer mir im März 1869, wo ich nach jahrelang vorhergegangenem

interessantem Briefwechsel zuerst seine persönliche Bekanntschaft machte, wer mir da gesagt hätte, dass dieser mit mir ungefähr gleichaltrige Sechziger, der die steilen steinigen Berge bei Lucca mit der behenden Energie eines Dreissigers tractirte, bald nachher in unheilbare Melancholie verfallen und darin hinschwinden würde, den hätte ich sicher einen falschen Propheten gescholten. Ich kann mich der traurigen Vermuthung nicht entschlagen, dass ein nobler Gedanke seinen unzeitigen Tod beschleunigt hat — er war in den letzten Jahren mit nichts Anderm so lebendig und ausschliesslich beschäftigt als mit der Stiftung und Consolidirung eines italienischen Vereins für Entomologie: ich hätte ihm aus meinem öfteren Weilen in Hesperien und Verkehren mit Italienern aller Stände vorhersagen können, dass es ebenso leicht ist, unter ihnen die feinsten Köpfe mit den herrlichsten Anlagen für Kunst und Wissenschaft zu finden, als es schwer hält, eine leidliche Zahl von jüngeren Adepten für ein anscheinend so unreales Ding, wie Entoma zu interessiren: Kanngiessern in den Kaffeehäusern dünkt ihnen unendlich praktischer. Das hat Haliday zu spät schmerzlich erkannt.

Bei der voraussichtlichen Gewissheit, durch die Beigabe des von Herrn Max Wahnschaffe mit bekanntem rühmlichem Fleisse ausgearbeiteten Repertorium das Erscheinen des vierten Heftes pro 1870 verzögert zu sehen, musste dasselbe abgeschlossen werden, ehe über die Vereinssitzung vom 15. September berichtet werden konnte. Es wurde in derselben als Mitglied aufgenommen:

Herr G. Emich, Edler von Emöke, K. ungarischer Ministerial-Secretair in Pesth.

Von den seit jener Sitzung eingelaufenen Briefen, deren Zahl gegen früher eine begreiflich geringere gewesen, hebe ich folgende heraus. Es schrieben die Herren:

1. Dr. Radde, Tiflis 20. August. Anzeige einer Sendung von 100 Species Coleopteren, meist Determinanden, deren baldige Bestimmung gewünscht wird. Leider muss ein Versehen bei der Absendung oder bei der Beförderung über Petersburg vorgefallen sein, denn die Hauptsache, nämlich die auf dem Briefcouvert angezeigte Kiste, fehlt. Hoffentlich kommt sie noch nach, denn die im Verzeichnisse des Inhalts angegebenen Localitäten: Hochalpen in Swanetien, Lenkoran, Baku, Colchis, Mugan u. s. w. sind interessant genug, um von da theils Neues, theils Erfreuliches erwarten zu dürfen. Mein verehrter Freund, dessen spätere Celebrität durch seine Exploration des Amur-Gebietes ich allerdings nicht ahnen konnte, als ich in den vierziger Jahren mit dem verstorbenen Director Schmidt (damals in Danzig, später in Elbing) eine

Strand-Excursion machte, wobei sein Schüler R. als Tiro zugegen war, dirigirt jetzt das Museum für Naturgeschichte und Ethnographie des Caucasus in Tiflis, und hat im Laufe des Sommers 1870 eine interessante Reise in den naturhistorisch wenig oder gar nicht erforschten Districten an den südlichen Ufern des caspischen See's gemacht, über deren Resultate er einen Bericht in Petermann's Mittheilungen verheisst. Eine Sendung Conchylien wird dem Dr. Heinrich D. in erfreuliche Aussicht gestellt.

2. Hofrath Hochhuth, Kiew 14. Sept., bittet um einen Catal. Coleopt. unter Kreuzband, dankt für die Verkaufsanzeige seiner Sammlungen in der entomol. Zeitung, und theilt mit, dass er bereits mit verschiedenen Kaufliebhabern in Unterhandlungen stand, dass dieselben aber grossentheils durch den ausgebrochenen Krieg unterbrochen wurden. Er befürchtet, dass bei den unvermeidlichen Wechselfällen auch manche unschuldige Insecten-Sammlung könne in Mitleidenschaft gezogen werden. (Eine Befürchtung, welche leider nicht in Abrede zu stellen ist, wenngleich die Majorität der deutschen Soldaten einem französischen Insectenschranke gegenüber sich civilisirter benehmen wird, als man es eventuell von den Turcos als Abkömmlingen der africanischen Vandalen in deutschen Museen vorauszusetzen berechtigt war.)

3. Geh. Regierungsrath Dr. Suffrian, Münster 16. Sept., dankt für die ihm in meiner letzten Sendung überwiesenen Käfer und hat eine Anzahl Micra aus Croatien determinirt, soweit sie kenntlich waren, was bei abgeriebenen kleinen Curculionen bekanntlich seine Schwierigkeiten hat. Ein synonymischer Artikel für die Zeitung liegt zu beliebiger Benutzung bei; desgleichen ein westfälisches Exemplar des in Deutschland nur höchst selten vorkommenden Calathus piceus Marsh. (rotundicollis Dej.). S. wünscht ♀ von Hydaticus zonatus zur Ansicht, da ihm augenblicklich nur ♂ vorliegen, ferner Hyd. verrucifer Sahlb.

4. Dr. H. Hagen, Berlin 20. Sept., wird sich am 1. Oct. in Bremen wieder nach Nord-Amerika einschiffen und vorher noch einen Besuch in Liège bei seinem Freunde und Collaborator Selys-Longchamps machen. Erkältung und Abspannung durch die Aufregung der letzten Zeit haben ihn zu seinem Bedauern in den letzten Wochen an mancher Correspondenzpflicht behindert. Herzliche Grüsse an Dr. Anton D.

5. S. de Solsky, Petersburg 9. Sept., hat in der letzten Zeit in der Kanzelei des auswärtigen Ministeriums etwas weniger als sonst zu arbeiten gehabt und kann also die gewonnene Musse der Entomologie zu Gut kommen lassen. Mit der Benutzung der dortigen Museen und Bibliotheken hat es

allerhand Schwierigkeiten und Weitläuftigkeiten. Den bereits früher verheissenen Sibiriern fügt S. noch eine Zugabe bei, von der er meint, dass sie willkommen sein könne; meinen Wunsch, für College Mac Lachlan die von ihm dringend ersehnte Phrygan. altaica zu erlangen, hofft er durch ein Exemplar aus Irkutzk zu befriedigen — freilich ohne authentische Bürgschaft des Typus. Die als nov. sp.? mir zur Begutachtung mitgetheilte Melandrya aus Irkutzk halte ich für unbeschrieben. Sie weicht von der, Herrn S. unbekannten M. flavicornis Duftschm. (barbata Sturm) sehr wesentlich ab, steht der M. dubia Schaller (canaliculata F.) und noch mehr der M. striata Say nahe, hat aber Differenz genug von beiden. Ausser den früher angedeuteten Desideraten würden ihm exotische Curculioniden und die Gattungen Synonycha und Neda besonders angenehm sein, weil er glaubt, Leis mirabilis Motsch. vom Amur gehöre eher zur Gattung Neda. (Meine Heterodoxie lautet anders; mit Ausnahme etwa von Synonycha wegen des abweichenden Krallenbaues würde ich den grausamen Herodes gegen die bethlemitischen übrigen Gattungen spielen, die Mulsant unter seine Cariaires begreift und nur die einzige Gattung Caria am Leben lassen.)

6. Dr. Anton Dohrn, Liverpool 17. Sept. Der ihm durch Vermittlung des Cultus-Ministeriums bewilligte Urlaub aus seiner Garnison Cassel, deren Ausstellung ihn weder durch die nachträgliche Exhibition einer Mitrailleuse noch eines Imperator's besonders fesselte, machte es ihm zu seiner grossen Befriedigung möglich, noch rechtzeitig der am 15. eröffneten Naturforscher-Versammlung der British Association beiwohnen zu können. Auf der Reise durch Cöln gelang es ihm, für die Einrichtung des Aquarium in der zukünftigen Stazione Zoologica di Napoli kostensparende Notizen einzuziehen. Stainton und Huxley mit ihren Gattinnen sind anwesend und interessante Bekanntschaft ward gemacht mit Hooker, Tyndall, Herbert Spence. Gruss von Percival Wright.

7. Hofrath Dr. Speyer, Rhoden 14. Sept., dankt für Separata und hat mehrfach angesetzt, längst beplante entomol. Arbeiten auszuführen, aber es ist ihm in dieser aufregenden Zeit durchaus nicht möglich, stetig dabei auszuhalten; hoffentlich wird der Friede das bald ausgleichen.

8. Dr. Snellen van Vollenhoven, Leyden 17. Sept., würde es sehr bedauern, wenn Dr. Hagen wieder nach America zurückkehrte, ohne dass er ihn gesprochen. Auch für das Leydener Museum scheint das laufende Jahr ein unerquickliches zu sein. Abgesehen von dem elenden Wetter, welches dem Fangen von Insecten höchst ungünstig war, beschränkten sich auch die Zusendungen von draussen auf wenig

Erhebliches. In einem Kästchen aus Malang (südl. Java) war wenigstens Pieris Philonome Boisd. eine neue Acquisition. Von Ambarawa (Bergrücken in Java) kam eine hübsche Sendung; ein äusserst geringer Beitrag aus Dorei (Neuguinea) und eine Wenigkeit aus St. Martin (Antillen). Mit Proben „van det Armoedje“ (von diesem bischen Armuth) sollen ehestens auch die Fortsetzungen von Sepp's Werk, der Tydschrift, und später eine neue „Naamlyst van Nederlandsche Coleoptera“ erfolgen, herausgegeben von der Holl. Maatschappy van Wetenschappen te Haarlem. Als Postscriptum eine Jeremiade über einen vielverklagten, anscheinend unverbesserlichen Moloch, der sich von aller Welt Materialien zusammenborgt, alle Welt nachher Jahre lang warten lässt, ehe er sich seiner verfl. Schuldigkeit erinnert, und der mit raffinirtem Gleichmuth die wärmsten Mahnbriefe im Papierkorb kalt stellt.

9. Dr. Waltl, Passau 20. Sept., wünscht seine Käfer-Sammlung (20,000 Arten, schön erhalten und richtig benannt) zu verkaufen und möchte gerne eine europäische Orthopteren-Sammlung eintauschen gegen europ. und exotische Käfer.

10. P. Maassen, Elberfeld 22. Sept., erklärt sich einverstanden mit meinen Andeutungen in Betreff des von ihm eingesandten Nachtrages zu dem Fange der Nachtschmetterlinge durch süssen Bierköder.

11. Director Raddatz, Rostock 26. Sept., wünscht aus der Vereinsbibliothek Band 1 und 3 von Walker's Diptera britannica auf kurze Zeit.

12. W. Köppen, Stendal 22. Sept., dankt für die unerwartete Sendung und stellt ein Verzeichniss von Exoten zur beliebigen Auswahl.

13. Dr. Anton Dohrn, Glasgow 23., Mountsfield 27. Sept., berichtet über den Verlauf der Liverpooler Versammlung. Die von ihm zur Discussion gestellte Resolution:

> „Die britische Association erklärt die Gründung Zoologischer Stationen an verschiedenen Stellen des Globus für eine wichtige Förderung der Zoologie
> und erklärt die Gründung einer solchen Station zu Napoli für einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung“

wurde einstimmig angenommen; beistimmende Gutachten der Royal Edinburgh Society, der R. Dublin Soc., der Académie Roy. de Belgique wurden ihm von den anwesenden Professoren Balfour, Wright und van Beneden in sichre Aussicht gestellt. Auf der Rückreise besuchte er Charles Darwin und ward von ihm auf das freundlichste aufgenommen. Auch Darwin billigte den ihm auseinandergesetzten Plan der zoologischen Stationen in jeder Beziehung. Grosse Heiterkeit gab es, als

es auf das Tapet kam, dass kurz vor Ausbruch des Krieges die Pariser Akademie darüber berathen hatte, ob Darwin unter die „Unsterblichen“ aufzunehmen oder nicht. Die Majorität entschied sich für „Nein“, vielleicht mit Recht erschreckt durch die Drohung des ehrenwerthen Elie de Beaumont, der allen Ernstes versicherte: „si on admettait cet amateur, il résignerait toute sa position!“

O über die Zopfzünftigen,
So exclusiv Vernünftigen
Falschrechner des Zukünftigen,
Die lieben Akademlichen
Allwissenden, bequemlichen,
Dem Neuen bocksteif grämlichen —
Sie bleiben stets die nämlichen!

Die drollige Stigmatisirung des „amateur“ Darwin bürgt dem französischen grossen Propheten noch weit sichrer die Unsterblichkeit als dem kleinen deutschen die Schmähung der „unheimlichen Irrlehre!“

14. Prof. Marchi, Firenze 24. Sept., zeigt mir im Auftrage der italienischen entom. Gesell-chaft an, dass 24 Franken dort für mich eingezahlt sind; da von mir nur der Beitrag für 1870 mit 12 Franken erwartet wurde, so vermuthet er, dass sich ein andrer deutscher Entomolog meiner Vermittlung habe bedienen wollen. (Dies ist irrig; mein verstorbener Freund Haliday hatte es übernommen, meine ital. Beitragspflicht zu berichtigen; ich war nun ungewiss, ob dies für 1869 geschehen sei oder nicht, und hatte deshalb die Zahlung für 2 Jahre angeordnet. Bei dieser Gelegenheit liess sich auch der Irrthum berichtigen, dass ich in der Liste und den Brief-Adressen der ital. Gesellschaft als Dr. Anton Dohrn figurire; meines Sohnes Catalogus Hemipterorum wird zu diesem Irrthum wohl Anlass gegeben haben, der auch von mehreren Schweizer naturh. Gesellschaften getheilt wird.)

15. Kreuzbandsendung mit Poststempel Milano 17. Sept., enthaltend einige Separata von kleinen Aufsätzen des ital. Nestors der Entomologie Antonio Villa. Besonders interessant ist darunter eine chronologische Aufzählung der von den Brüdern Antonio und Giovanni Battista Villa seit dem Jahre 1833 publicirten grösseren und kleineren naturhistorischen Arbeiten. Verglichen z. B. mit der Aufzählung in Hagen's Bibliographie hat diese bis zum Jahre 1860 zwanzig Nummern, während die jetzt eingegangene bis 1860 deren 34 enthält.

16. Prof. Schenck, Weilburg 1. Oct., dankt für erhaltene Separata und bittet um Berichtigung einiger Druckfehler.

17. Ingenieur D. von Schlechtendal, Zwickau 4. Oct.,

wegen des Bezuges der Zeitung. Schlechte Witterung, Bergwerksarbeiten und die Aufregung durch die Begebenheiten der letzten Wochen hinderten ihn an Nachträgen und Berichtigungen seines Artikels über Gallwespen.

18. Pastor H. Kawall, Pussen (Curland) 26. Sept., dankt bestens für die parzellenweise Zusendung unter Kreuzband der Vollenhoven'schen Dona gratiosissima. — „Des lieben Niederländers Bilder sind wieder prächtig und wohl von dauernderem Werthe als die Naturalia siccata, welche dem Stoffwechsel viel rascher unterliegen. Treue Abbildungen können noch nach manchen Jahrhunderten nutzbar werden, besonders wenn dann sich hier und da eine Abweichung von der Gegenwart herausstellt, welche neuen Belag zu Darwin's kühner, geistreicher und auch mich ansprechender Hypothese mit Beweiskraft darbietet." — Die in Kasan neuerlich gestiftete naturforschende Gesellschaft hat bereits über ihre Sitzungen Protokolle publicirt, in russischer Sprache. Pastor K. bedauert, von Dr. Hagen's längerem Weilen in Königsberg nicht rechtzeitig unterrichtet gewesen zu sein, sonst würde er ihm geschrieben und vielleicht über nordamerikanische wissenschaftliche Gesellschaften mehr und Besseres erfahren haben, als aus Graf d'Héricourt's zusammengestoppeltem Annuaire des Sociétés savantes de la France et de l'étranger*).

19. Friedländer und Sohn, Berlin 4. Oct., Avis der (conf. Nr. 14) in Firenze geleisteten Zahlung.

20. H. T. Stainton, Mountsfield 5. Oct., war durch das Zusammentreffen mit Dr. Anton D. in Liverpool und seinen nachherigen kurzen Besuch angenehm überrascht; Auftrag an Prof. Zeller.

21. General-Secretair J. Putzeys, Brüssel 5. October, wünscht zu wissen, ob die bisherigen Ereignisse auf den Personalstand der deutschen Entomologie schon von Einfluss gewesen. Wegen vieler französischer Sammlungen, namentlich

---

*) Auch an mich erging seiner Zeit eine lithographirte Aufforderung, zu diesem Annuaire über den Stettiner Verein, seine Generalia, Specialia, Facta und Facienda zu berichten. Aber abgesehen von dem höchst zweifelhaften Berufe des obscuren Unternehmers und dem aufgeblasenen Luftballon-Tone des weltbeglückenden Projectes bewog mich zu einem einfachen „ad acta" der bezeichnende Umstand, dass es dem Herausgeber dabei offenkundig weit weniger auf das Constatiren und Charakterisiren der „gelehrten Gesellschaften" als auf gleichzeitige Verpflichtung zu „baarer Beisteuer" anzukommen schien. Reverendus K. braucht sich demnach nicht zu wundern, dass der hochgeborne Catalogifex unter die „gelehrten Gesellschaften" auch die für „Bogenschützen, Schifferrennen, Pferderennen, ja Eselrennen" aufgenommen hat — — sie haben gewiss alle auf das fürtreffliche Annuaire des Sociétés savantes pränumerirt, und weiter hatte es keinen Zweck. C. A. D.

der Pariser, ist er in gerechter Besorgniss. Ausser einer kleinen Sendung aus Holland hat sein entomol. Verkehr sich in letzter Zeit fast auf Nichts reducirt.

22. Nobile Vincenzo dei Pisani, Lucca 2. Oct., theilt mir noch einige Data über Haliday's letzte Tage mit. Der ganze Nachlass einschliesslich der Bücher und Insecten ist an den Bruder des Verstorbenen nach England gesandt worden.

23. Od. Pirazzoli, Imola 7. Oct., hat unter andern scharfsinnigen Gründen, weshalb er mir auf eine wohlerhalten eingegangene Sendung nicht geantwortet, auch den verbindlichen: „sonst hätte er ja meinen Mahnbrief nicht erhalten!" Im nächsten Frühjahr hofft er in Rom eine ausführliche und ergiebige Excursion zu machen. Ob wir nicht wieder gemeinschaftlich nach Monte Cavi pilgern könnten? (Vergl. Jahrg. 1857 dieser Zeitung S. 369.) Die Herren E. vom Bruck und W. Fuchs haben ihn besucht; den Brief an Prof. Marchi hat er besorgt. Schliesslich die Bitte, ihm doch über Prof. Mommsen's politische Stellung, Beziehung zur preussischen Regierung u. s. w. möglichst genaue Auskunft zu geben. (Es scheint also, dass M's offener Brief doch mehr Wirkung in Italien gemacht hat, als ich zu hoffen wagte, und dass die denkenden Italiener sich bei der eleganten, aber gehaltlosen Antwort Mamiani's nicht beruhigen.)

24. S. de Solsky, Petersburg 6. Oct., erhielt meinen Brief mit der Liste der Species, welche ihm von mir durch eine Gelegenheitssendung zugehen werden. Er ist damit sehr zufrieden und wünscht, dass die Schachtel wohlbehalten eintreffen möge. Augenblicklich ist er mit einem Artikel über die ostsibirischen Käfer beschäftigt. Die Melandrya (conf. sub Nr. 5) wird er als costulata beschreiben. Der fragliche blaue Carabus gilt dort für spurius (Sahlbergi var.?) Mannerh. Er schlägt Herrn N. Erschoff, Kassenrendanten der russ. entom. Gesellschaft als Mitglied vor.

25. Dr. Snellen van Vollenhoven, Leyden 12. Oct., zeigt die Absendung der Kiste (conf. Nr. 8) an. Sie wird ausser den für die Vereinsbibliothek bestimmten Schriften auch einige Hefte für die Herren Prof. Zaddach und Brischke enthalten. Mit der Colorirung der Tafeln in der Tydschrift ist er sehr unzufrieden, aber aus mancherlei Gründen musste mitleidig darüber weggesehen werden. Für meinen Rath in der leidigen Förstereisache ist er mir verbunden und gedenkt ihn zu befolgen.

26. A. Hartmann, München 16. October, sendet zwei Exemplare seiner Schrift über die Münchner Microlepidoptera und würde es gern sehen, wenn dieselbe in der Zeitung besprochen würde. (Fiat!)

27. M. Wahnschaffe, Weferlingen 18. Oct., wünscht ein Exemplar seines Repertorium zu Annotationen und meldet exotische Determinanden an.

28. Kassenrath Messöw, Wernigerode 20. Oct., fragt um Rath wegen exotischer Lepidoptera.

29. H. Kawall, Pussen 16. Oct., ist durch verschiedene Kreuzbandirungen nunmehr im vollständigen Besitze der Vollenhoven'schen Hefte, einschliesslich der Schetsen.

30. Dr. de Bertolini, Trient 20. Oct., sendet ein Verzeichniss italischer Käferdupla.

31. Prof. Dr. Stål, Stockholm 18. Oct., zeigt die Absendung einer Kiste an, welche die von mir für Dr. Haag erbetenen Moluriden und ausserdem die Amycteriden des Stockholmer Museums in möglichster Vollständigkeit enthält; auch die Typen aus der Schönherr'schen, in separato verbliebenen Sammlung.

32. H. Weijenbergh jr., Haarlem 22. Oct., dankt für eine Zusendung des Artikels „aus Parthenogonien", setzt die Beobachtungen über Liparis dispar fort und ist willens, sie auf andere Arten auszudehnen.

33. S. Dobroschke, Secretair der Gesellschaft Philomathie in Neisse 26. Oct. bedauert, dass der Verein aus den angegebenen Gründen auf den vorgeschlagenen Austausch der Publicationen nicht eingehen kann, und bittet, die eingesandten Berichte zu behalten. (Dieselben sollen, da sie keine Entomologica, aber schätzbare Beiträge für andre Disciplinen enthalten, der Bibliothek des Pommerschen Museums überwiesen werden.)

34. Od. Pirazzoli, Imola 21. Oct., bedankt sich im Namen seines Freundes, in dessen Auftrage er von mir die Auskunft über Prof. Mommsen's „Indipendenza" erbeten hatte, legt mir zur Dechiffrirung eine Hieroglyphe vor, die er für slavisch hält (— es ist ungarisch —) und wiederholt seinen Wunsch, es möge uns im Jahre 1871 vergönnt sein, gemeinsam eine Jagd auf Anthypna Carceli und andere römische Autochthonen zu machen. Was ich über die Besorgniss geäussert, welche Baron Chaudoir über das Schicksal seiner in Paris unter fremder Obhut zurückgelasseneu kostbaren Sammlung empfinden müsse, begreift er vollkommen: Mr. de Saulcy und andere seiner französischen Freunde befänden sich offenbar in einer gleich bedauernswerthen Situation.

35. R. Mac Lachlan, London 24. Oct., war sehr erfreut, durch meine Vermittlung die seit Jahr und Tag von ihm lebhaft begehrte Holostomis (Phrygan.) altaica zu erhalten. Mit Ausnahme der abgefallenen Antennen kam sie wohlbehalten an und um so willkommener, als er gerade mit der

Beschreibung einer nahestehenden Japanischen Art beschäftigt war. Herrn Prof. Zeller soll ich für seine Notiz über den Katalog britischer Neuroptera danken und ihm mittheilen, dass bisher Myrmeleon noch nicht als in Grossbritannien vorkommend constatirt wurde. Es soll ein Versuch gemacht werden, Larven aus Fontainebleau zu beziehen, um das Thier wo möglich zu acclimatisiren. Bezüglich der von Herrn P. Maassen in Vorschlag gebrachten Methode des Bierköders, um Noctuen zu fangen, bemerkt Mc. L., dass er aus seiner früheren Zeit, als er sich noch mit Lepidopteren beschäftigte, sich sehr wohl erinnere, dass vor 20 Jahren ein „grocer“ (Gewürzkrämer) in einer leeren Zuckerkiste eine Masse Eulen gefangen, und dadurch das Beschmieren der Bäume mit süssem Köder in England zu einer allgemein verbreiteten Fangmethode gemacht hatte. Die englischen Noctuen bewiesen aber darin sehr feine Nasen, dass sie zwischen Runkelrüben- und Rohr-Zucker sehr genau unterschieden und nur durch den indischen sich verführen liessen.

36. M. Wahnschaffe, Weferlingen 29. Oct., sendet exotische Käfer zum Determiniren. Da es lauter Brasilianer sind, so fällt mir das Taufen nicht schwer, mit Ausnahme gewisser Phytophagen, deren zahlloses Geschmeiss in meiner eignen Sammlung eine wahrhaft heidnische Existenz führt.

37. H. T. Stainton, Mountsfield 29. Oct., war von mir ersucht worden, eine Anfrage des Londoner General-Postamts zu erledigen, das mir gemeldet, es liege dort ein Paket für mich, dessen Gewicht das bei der book-post zulässige überschreite. Stainton meldet mir nun, er habe mit meiner Vollmacht Erlaubniss erhalten, das Paket zu öffnen, darin drei Bände gefunden und natürlich vorausgesetzt, es seien „wissenschaftliche Bücher“. Zu seinem Entsetzen fand er „a novel in 3 volumes!“ Er wird diesen, von meiner verehrten Gönnerin, Countess Pisani, verfassten und mir zugedachten Roman der Sendung beipacken, welche zugleich mit dem Briefe abgeht und verschiedene Transactions und Proceedings für den Verein, Prof. Zeller und mich enthält.

38. von Mülverstedt, Belschwitz bei Rosenberg 31. Oct., schickt eine Sendung seines diesjährigen Fanges zur Ansicht; desgleichen Proben von Torf zu Insecten-Kästen.

39. Dr. Plateau, Gand (Gent) 31. Oct., dankt für die gewissenhafte Correctur seines Artikels über Flügel, hat eine leichte Aenderung im Text gemacht. Der Kostenbetrag für die Separata ist auf Leipzig angewiesen. Die frühere Stelle in Bruges ist jetzt mit der Professur der Zoologie und der vergleichenden Anatomie an der Universität in Gent vertauscht.

40. M. Leprieur, Hospital-Chef in Metz 2. Novbr., sendet mir seine Abhandlung über die ersten Stände der Haemonia Mosellae und ersucht um Verbreitung der darin angegebenen Data behufs Beobachtung der, wie er glaubt, weit häufiger, als man bisher vermeint hat, verbreiteten, aber sehr verborgen lebenden Hämonien.

41. Prof. H. Frey, Zürich 4. Novbr., sendet ein Separatum eines von ihm in den Mittheilungen der Schweizer entom. Ges. V. 4 veröffentlichten Artikels über Microlepidoptera, dessen Wiederabdruck in unserer Zeitung ihm erwünscht sein würde wegen des grösseren Leserkreises. Das Recht anderweitiger Veröffentlichung habe er sich ausdrücklich vorbehalten. (Wir werden unserm verehrten Collegen gern gefällig sein und dürfen hoffen, dass die Societas Helvetica uns das um so weniger verübelt, als wir ihr unbedingt freistellen, von unsern Artikeln analogen Gebrauch zu machen.)

Auch aus den seit letzter Sitzung an den Vereinssecretair, Herrn Prof. Zeller, gerichteten Briefen verdient manches im allgemeinen Interesse herausgehoben zu werden. Es schrieben die Herren:

H. T. Stainton (Mountsfield und Liverpool), dass der neue Band der Nat. Hist. Tin. bis zu den Depressarien (also über die Hälfte) gedruckt ist: dass ihm die von Dr. Schleich an Absinthium gefundene Coleophora, deren Sack in einem dicken, aus Blüthentheilen verfertigten Wulste steckt, unbekannt ist; dass General von Nolcken Ende Septembers von Oesel nach Dresden und Berlin abreisen will, um seine amerikanische Exploration demnächst anzutreten. (Herr v. N. ist am 12. Oct. hier eingetroffen und nach Berlin weitergereist.)

E. Hofmann, Custos am naturh. Museum in Stuttgart 16. Sept., sendet einen Artikel über die in Aurikelblättern minirende Raupe der Cid. incultaria. Kaltenbach's Arbeit über Aphiden ist durch den ausgebrochenen Krieg begreiflich in Stocken gerathen.

Dr. Taschenberg, Halle 4. Oct., wird Exemplare der Kümmel-Depressaria einsenden, welche in seiner „Entomologie für Gärtner und Gartenfreunde, Leipzig bei Kummer 1871“ als D. nervosa beschrieben und abgebildet ist, damit entschieden werden könne, ob die zu ungleicher Zeit an Kümmel und an Phellandrium lebenden Raupen zu einerlei Art gehören.

Finanzrath v. Heinemann, Braunschweig, bedauert bei Einsendung des ersten Heftes des Tineinentheiles der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, dass mehrere von H. Frey in den Mittheilungen der schweiz. entomol. Ges. beschriebene Depressarien und Gelechien wahrscheinlich mit

den in seinem Werke aufgestellten Arten identisch sein werden.

Dr. Staudinger, Dresden 24. Sept., berichtet über den neuen Schmetterlingskatalog: der Druck desselben ist über den grössern Theil der Spanner schon hinaus, deren Manuscript schon vollendet ist: der von Dr. Wocke bearbeitete Rest kann dann um so schneller folgen, als derselbe keine Diagnosen noch Anmerkungen enthält.

Nach der Angabe unsers Vereins-Rendanten befinden sich unsere Finanzen im gewünschten ordentlichen Zustande.

Als neue Mitglieder werden in Vorschlag gebracht:

Herr Erschoff, Kassen-Rendant der Petersburger Entom. Gesellschaft.

- C. Stange, Oberlehrer am Gymnas. in Landsberg a. d Warthe.

Die zu Mitgliedern vorgeschlagenen Herren wurden in den Verein aufgenommen, der bisherige Vereinsvorstand in seinen Aemtern bestätigt und die Stiftungsfeier in hergebrachter Weise durch ein gemeinsames Festmahl heiter beschlossen.

Dr. C. A. Dohrn.

Schriften der Gebrüder Villa.

Mit Bezug auf die S. 91 aufgeführte Einsendung aus Milano wird hier das authentische Verzeichniss der Schriften von Antonio und Giovanni Battista Villa abgedruckt:

1833. Coleoptera Europae dupleta in Collectione Villa, quae pro mutua commutatione offerri possunt, et species novae diagnosibus, adumbrationibus atque observationibus illustratae. — Mediolani 1833.

1835. Supplementum coleopterorum Europae dupletorum catalogo Collectionis Villae; id est species aliae etc.; et Coleopterorum species novae, in Supplemento salutatae, diagnosibus atque observationibus illustratae. — Mediolani 1835.

1836. La sfinge del Leandro. — (Cosmorama pittorico. Milano 1836, p. 48.)

1837. Notice sur De Cristofori. — (Annales de la Société Entomologique de France, Paris 1837, IV. trimestre.)

1837. Conchiglie ed insetti raccolti nell'Isola di Sardegna nel 1836.